

Systemisch beobachten und lösungsorientiert handeln in der inklusiven Schule

Dr. Holger Lindemann

Hauptinhalte des Workshops:

- Hauptmotivationen der BesucherInnen/ Eingetragenen des Seminars
- Was wir sehen!
- Was ist Inklusion?
- Veränderungsprozesse

Diskussionsschwerpunkte:

- Vorstellung der eigenen Person Lindemann
 - Hauptmotivationen der BesucherInnen/ Eingetragenen des Seminars
- das Lesen der Worte: lösungsorientiert, Inklusion und Schule

Was sehen wir?

- Gedankenexperiment: optimale Entwicklungsumgebung für Menschen? (Bild eines Hasen)

- Grundbedürfnisse: Freunde, Gras, Futter, Kuscheln → klappt nicht

- ist kein Hase, ist eine Ente → klappt trotzdem nicht ...

Impulse um zu widersprechen bestehen und Dinge zuordnen zu wollen

- Angebote für Hasen und Enten gemeinsam entwickeln und durchführen

- „Unsinn der personenzentrierten Zuordnung“

- Gedankenexperiment 2 „Ein volles Fußballstadion, wir denken alle weg, außer den Schiedsrichter.“

- dieser sieht sehr komisch aus, immerhin hat er eine Pfeife, rote und gelbe Karten, Weißspray, fuchtelt wild herum

- Klassenspezifisch: wie gehe ich mit den Schülern allgemein um?

- Austausch: gemeinsamer Umgang mit den spezifischen Schülern, die evtl. Auffälligkeiten zeigen, müsste die Lehrerschaft gleich behandelt werden, nicht durch jeden eine unterschiedliche Reaktion erhalten

- Kontext gestalten um Kinder erfolgreich belehren zu können, sich diese auch als erfolgreiche Lerner begreifen

- der Kontext in dem beobachtet wird, wirkt sich auf den Bewegungsgegenstand aus.

- Das System verteilt die Rollen (Gute/Schlechte)

- „Wir schaffen Kontexte in denen Kindern mit Schwierigkeiten kaum eine andere Möglichkeit haben als raus zu fallen.“

- Wie kann ich das ändern? z.B. zu personell leistungsorientierten Aufgaben pro Kind/ Kleingruppen.

- Dabei sind Kinder gefördert, gefordert, fühlen sich gebraucht und stark > sollen jeweils Leiter, Erarbeitende und Motivator sein, aber auch Lernende
- mögliche Leistungsunterschiede der Schüler (Mathe:5, Kunst 1)
- wünschenswerte Erklärungen: wie kann man die Kategorien die gebildet werden abschaffen bzw sie umgehen damit die Kinder, Eltern, Lehrer etc. kein Leistungskriterium erheben oder (das Gefühl zu haben etwas) erreichen müssen.
- Schwierig mit Beurteilungen > ist dies ein Trugschluss?.. kein System bzw systemisches Denken möglich bzw nicht gewollt
- es gibt keine Zensuren in bestimmten Schulen, die Eltern wollen diese Zensuren unbedingt und fragen explizit nach
- Lehrer hat keine Ressource und keine Möglichkeiten der Einordnung
- Hinderlichkeit des Schubladendenkens, Einordnen, Bewerten wollen!!!!
- politische und gesellschaftliche Veränderungen prägen das Bild, Einstellungen
- Vorausschauendes Denken der Wege von integrativen Schüler nicht möglich, 5 Jahre Entwicklungen sind unglaublich intensiv und veränderungstark (7.-12 Klasse)

- Erkennen

- erkennen.“

Was ist Inklusion?

-
- 20 Jährigen kennen das Wort Inklusion nicht)

-
-
-
- Jahrzehnte lang verabschiedet wurden

-
- der Schule

systemisches Denken und genaues Hinschauen und

„Wir müssen von weiter weg schauen und werden

Forschung in Oldenburg (649 Personen)

Schon mal gehört: 66% (Erschreckend: 58% der unter

Was verstehen Sie unter Inklusion:

Teilhabe der Kinder mit Beeinträchtigung 30%

Inklusion als Menschenrechte

vor allem UN-Konventionen die bestehen bzw über

es gibt KEINE UN-KONVENTIONEN für Behinderte

Es geht nicht um das ob sondern um das wie, auch in

- Inklusionskinder und Exklusionskinder? Wie soll man das regeln?
- Kommunikationsproblem?
- „Allen Menschen wird von vornherein die Teilhabe an allen gesellschaftlichen Aktivitäten, auf allen Ebenen und in vollen Umfang ermöglicht.“ < Provokation > funktioniert eben nicht so einfach?
- *Ziel: Teilhabe Weg: Inklusions*
- Inklusion ist falsch in den Köpfen festgebrannt
- Diversitätlinien und gesellsch. Aktivitäten und Teilhabebereiche bedeuten meist nur SCHULE
- ist aber auch Bildung Mitbestimmung etc
- Teilhabe: Kindertagesbetreuung, Förderprogramme, Nahverkehr, Freies W-Lan, Führerschein mit 17

Veränderungsprozesse

- analysieren des Problems statt der lösungsorientierten Ansätze ist häufig erster Einfall und leichtes Denken
- Schulschwänzer nicht nach den Problemen an den geschwänzten Tagen befragen sondern ermutigen, dass es gut ist, dass überhaupt an einem Tag anwesend >Folge> was war anders?

- Destabilisierung (von Attkaktoren)
 - Energetisierung (der Systeme)
 - Fluktuation (Arbeit mit (Un-)Attraktivität)
 - Reststabilisierung
- Frage: Abstrakte Rede von Inklusion
- Möglichkeiten sind begrenzt vor allem die der Lehrkräfte, Schulen und Bildungsangebote, sogar der rechtlichen Lage

Zusammenfassung in einem Satz – gern auch als Metapher zum Glück

„Gute Beispiele sind die besten Argumente“